

Region

Seit 150 Jahren gibt es Trink- und Luxuswasser

Interlaken Am Samstag feiern die Industriellen Betriebe Interlaken den 150. Geburtstag der modernen Trinkwasserversorgung auf dem Bödeli. Vom «stark infizierten Soodwasser» zum Grundwasser, dessen Qualität häufige Kontrollen garantieren sollen.

Sibylle Hunziker

Heute werden in den drei Bödeligemeinden Interlaken, Matten und Unterseen im Durchschnitt täglich 6419000 Liter Wasser verbraucht: zum Waschen, Putzen, Blumengiessen, Baden, fürs Vergnügen – und nicht zuletzt wird es, besonders auch von Quellwasser-ungewohnten Gästen, genüsslich und in vollen Zügen getrunken.

Das mit dem Geniessen überlegte sich vor 150 Jahren manch einer wohl zweimal: Tourismuspionier Peter Ober schrieb noch Anfang 1869, dass der Kurort Interlaken keine laufenden Brunnen besitze «und sich zum grossen Nachteil seiner ständigen Bevölkerung sowie der durchreisenden Fremden aus schlechten, oft sehr stark infizierten Soodwassers bedienen muss». Das Wasser aus Brunnenschächten oder aus Zisternen machte nicht nur als Getränk wenig Spass; oft musste es auch mühsam hochgezogen werden.

Wäsche gewaschen wurde gewöhnlich im Mühlekanal; das 1839 beschlossene Gemeindegewaschhaus wurde nie gebaut, aber immerhin ein «Schwenkplatz» unterhalb der Parquetfa-

brik, damit es die Wäscherinnen etwas «bequemer» hätten.

Interlaken wird modern

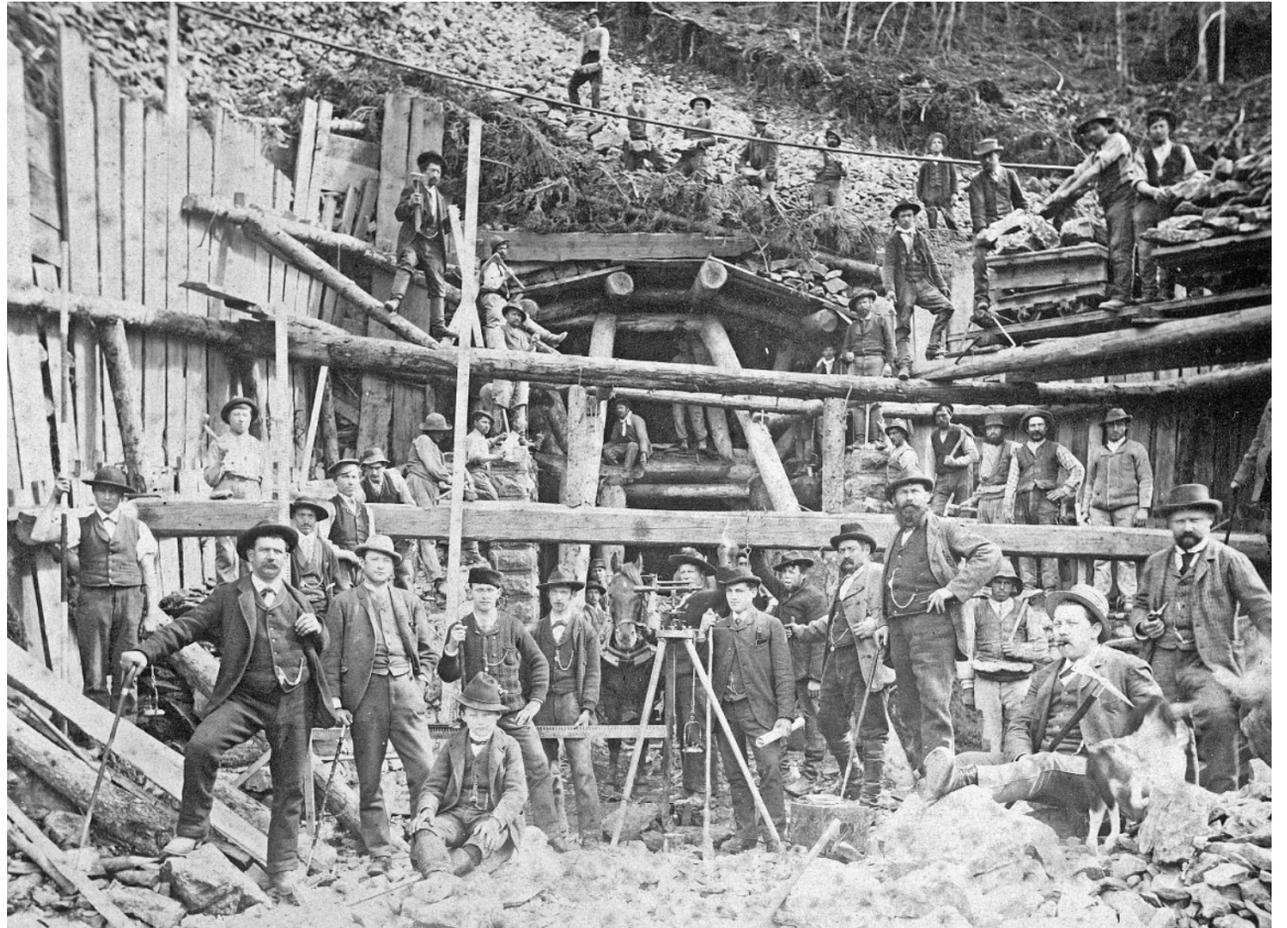
Abklärungen einer Kommission des Gemeinnützigen Vereins unter Leitung von Peter Ober hatten 1868 ergeben, dass zwar kaum Nachfrage nach «Luxuswasser» bestand, wohl aber nach «Brunnen- und Trinkwasser». Mit dieser Gewissheit im Rücken und dem Erfolg ihrer jungen Gasbeleuchtungsgesellschaft vor Augen gründeten Vertreter von Tourismus, Politik und Gewerbe 1869 eine Aktiengesellschaft für die Wasserversorgung. Vom benachbarten Bergdorf Saxeten wurden Quellen gekauft, am Kleinen Rügen ein erstes Reservoir gebaut. Ab 1870 gab es in den ersten Hotels und Pensionen fliessend Wasser.

Wie schnell die Nachfrage wuchs, belegt der Interlakner Historiker Rudolf Gallati in seiner Ortsgeschichte mit Sparaufrufen aus den frühen 1890er-Jahren. Zugleich wünschten immer neue Quartiere die Erschliessung mit Wasserleitungen.

Am Puls der Zeit

So wurde die Kapazität des Rügen-Reservoirs noch vor der Jahrhundertwende verdoppelt. Im 20. Jahrhundert kamen zwei weitere Reservoirs im Rügen und in St. Niklausen dazu sowie das Grundwasserpumpwerk in Matten, das als «Versicherung» dient – etwa im Winter, wenn die Quellen jeweils zu wenig Wasser liefern, oder im trockenen Sommer und Herbst 2018, als das Bödeli auch den nördlichen Nachbargemeinden aushalf, deren Quellen kleiner sind.

Heute sind für die Wasserversorgung der drei Bödeligemeinden insgesamt 163,5 Kilometer Leitungen verlegt – von den höchstgelegenen Quellen im Gebiet Nessleren über die Transport- und Verteilleitungen bis zu



Bau des ersten Trinkwasserreservoirs im Kleinen Rügen im Jahr 1869. Foto: PD

den Hausanschlüssen. Im letzten Jahr wurden über 2,3 Millionen Kubikmeter Wasser verbraucht, davon vier Fünftel Quell- und ein Fünftel Grundwasser. Die einwandfreie Qualität garantieren häufige Kontrollen und eine UV-Behandlung. Und mit dem Druck des Wassers aus dem Saxetall wird auch Strom produziert.

Sicher und effizient

1876 fusionierten die Gas- und die Wasserversorgungsgesell-

Das Wasser aus Brunnenschächten oder aus Zisternen machte nicht nur als Getränk wenig Spass; oft musste es auch mühsam hochgezogen werden.

schaft, die im Wesentlichen von den gleichen Leuten gegründet und geleitet wurden. Aufgrund des öffentlichen Interesses an einer sicheren und effizienten Grundversorgung stimmte die Gemeindeversammlung Interlaken 1904 dem Kauf der Licht- und Wasserwerke zu, aus denen zusammen mit der Stromversorgung die Industriellen Betriebe Interlaken (IBI) wurden.

Anfang 2020 wird aus den öffentlich-rechtlichen IBI gemäss Beschluss der Stimmbürger von

Interlaken, Matten und Unterseen wieder eine privatrechtliche Aktiengesellschaft, die allerdings vollumfänglich den Gemeinden gehört. Im Auftrag der Gemeinden erfüllt sie deren gesetzlich verankerte Aufgabe der Wasserversorgung – «in einer sehr hohen Qualität und zu einem guten Preis», wie Direktor Helmut Perreten betont. «Und solange wir diese Aufgabe nach Wunsch unserer Kunden ausführen, sind wir zuversichtlich, dies auch in Zukunft zu tun.»

Am Samstag feiern die IBI

Ab 10 Uhr: Festwirtschaft, Wasser-Expo und Wettbewerb auf dem IBI-Gelände (Fabrikstrasse 8, Interlaken).

10 bis 16.45 Uhr: Besichtigung der Trinkwasserreservoirs Rügen und St. Niklausen, des Grundwasserpumpwerks Matten und der Brunnstube Kammri, Wilderswil (samt Stromproduktion aus Trinkwasser). Die Standorte können selbstständig oder (ab 10.30 Uhr) mit dem Shuttlebus vom IBI-Gelände aus besucht werden.

Livemusik: ab 16 Uhr Kandlbauer, ab 19 Uhr Bermudas. (shu)

Jubiläum für das Flugplatzfest – der Papyrus-Hunter ist mit dabei

St. Stephan Am Samstag findet auf dem Flugplatz das 25. Flugplatzfest statt. Und natürlich geht auch der Jet des Huntervereins Obersimmental wieder in die Luft – wenn das Wetter mitspielt.

Um es gleich vorwegzunehmen: Der Höhepunkt des diesjährigen Flugplatzfestes in St. Stephan sind die Darbietungen des PC-7-Teams der Schweizer Luftwaffe. Denn auch dieses feiert ein kleines Jubiläum, und zwar das 30. Jahr seines Bestehens. Die Auftritte der propellergetriebenen Paradeformation werden am Nachmittag mit rot-weiss markierten Pilatus PC-7 erfolgen. Seit seiner Gründung 1989, anlässlich der Jubiläumsfeier «75 Jahre Schweizer Luftwaffe», flog das PC-Team jährlich mehrmals und begeisterte jeweils grosse Teile der Schweizer Bevölkerung.

Grosses Fest

Es soll eine grosse Sause werden, schliesslich haben die Mitglieder des Huntervereins Obersimmental in den letzten 25 Jahren schier Unmögliches möglich gemacht. Ueli Leuthert, der ehemalige Kommandant der Fliegerstaffel

15, erinnert sich im aktuellen Festführer: Alles habe 1988 mit der ersten zivilen Immatrikulation eines ausgemusterten Militärjets angefangen. Diese zivile Weiternutzung des Venom HB-RVA habe den Weg für viele weitere Jets geebnet, so auch für den optisch einmalig daherfliegenden Papyrus-Hunter, der bis heute in St. Stephan seine Basis hat.

1993 hatten die Piloten der Fliegerstaffel 15 die Idee, zum Abschied von ihrem Heimatflugplatz St. Stephan einen speziellen Hunter zu kreieren. Unter Mithilfe des Bundesamtes für Militärflugplätze, der Flugplatzabteilung 7 und der Fliegerkompanie 18 sowie vieler Helfer habe das Projekt Papyrus-Hunter erfolgreich abgeschlossen werden können, so Leuthert.

Würdigung der Gemeinde

Auch Pia Perren, Gemeinderätin von St. Stephan, würdigt das

aussergewöhnliche Engagement des Vereins. Das Sprichwort «Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg» komme ihr in den Sinn, wenn sie auf die letzten 25 Jahre des Huntervereins Obersimmental zurückblicke, sagt sie in ihrem Vorwort im Festführer. Und betont, auch nach Abschluss der zivilen Umnutzung des Flugplatzes sollten «weiterhin verschiedenste Nutzungen auf dem Areal möglich sein». Damit seien sowohl aviatische Aktivitäten gemeint.

Lärm gehört dazu

Natürlich werden auch in diesem Jahr die heulenden Triebwerke der Hunter- und Vampire-Kampffjets durch den Sound der Pilatus P3-Flyer, DC-3, Beech 18 und einiger Tiger-Moth-Doppeldecker ergänzt, die aus weiten Teilen Europas einen Ausflug ins Obersimmental planen. Auch die Besucher sind eingeladen, sich

in die Lüfte zu erheben. Die Swiss Helicopter bietet Rundflüge an. Drumherum gibt es wie immer die Hunter-Beiz und Verpflegungsstände, die für das

leibliche Wohl der Besucher und Besucherinnen besorgt sein werden.

Die Veranstalter bitten darum, die signalisierte Verkehrs-

lenkung und die vorgesehenen Parkplätze zu beachten und zu nutzen. Um 10.30 Uhr gehts mit den ersten Flugvorführungen los. (ksm)

Programm

Ab 8 Uhr: Eintreffen der Besucher und Flugzeuge

9 bis 10.30 Uhr: Jubiläums-GV Hunterverein Obersimmental
Ab 10 Uhr: Verkaufsstände / Simulator F/A-18

10.30 bis 12 Uhr: Diverse Demos (u.a. P3 Flyers Aerobatics und Papyrus-Hunter)
13.15 bis 17 Uhr: Classic Formation (u.a. PC-7-Team Swiss Air Force)

16 bis 17 Uhr: Helikopter-Rundflüge mit Swiss Helicopter
17 bis 18 Uhr: Rückflug der meisten Flugzeuge

18 bis 19 Uhr: Hunterbar im Hangar

Ab 19 Uhr: Abendprogramm



Der Papyrus-Hunter darf beim Jubiläum des Flugplatzfests St. Stephan nicht fehlen. Foto: PD